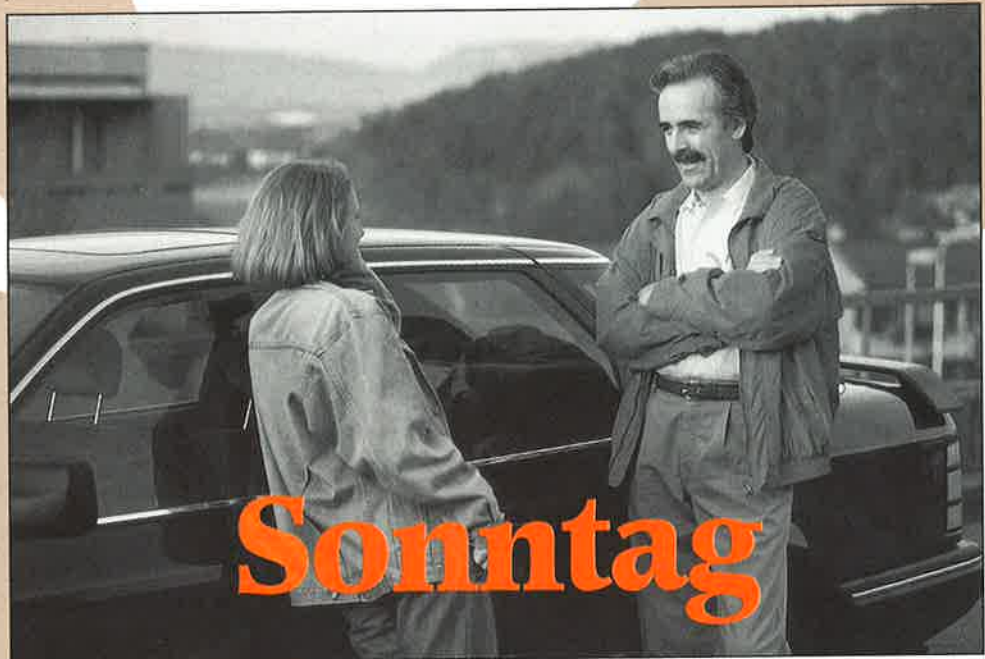


21* Lyt og/eller læs.
Arbejd derefter videre med opgave 22 i arbejdshæftet s. 18.



»Was möchtest du?« fragte der Vater.
Daniela studierte die Karte und entschied sich für Riz colonial.
»Gern!« sagte der Kellner. Er behandelte Daniela wie eine Dame. Das Restaurant war bis auf den letzten Platz besetzt. Am Nebentisch saß ein Ehepaar mit zwei Kindern. Die beiden stritten sich wegen einer kleinen Puppe aus Plastik. Die Mutter versuchte den Streit zu schlichten. Daniela sah, wie der Junge seine Schwester unter dem Tisch dauernd mit den Füßen stieß. Das Dessert machte dem Gezank ein Ende.
Daniela erinnerte sich, wie sehnsüchtig sie sich einmal ein Schwesterchen gewünscht hatte.
»Wie geht es in der Schule?« fragte der Vater.
»Wie immer«, antwortete Daniela.
»Wird es fürs Gymnasium reichen?«
»Ja, ich hoffe es.«
Daniela wußte genau, daß ihre Noten weder in Mathematik noch in Französisch genügten. Dann eben eine kaufmännische Lehre... oder Arztgehilfin... Sie wollte jetzt nicht daran denken.
»Für mich waren Prüfungen nie ein Problem«, sagte der Vater. Daniela war froh, als der Kellner das Essen brachte.
Der Reis mit Fleisch und Früchten

schmeckte ihr.
»Deine Mutter konnte nie richtig kochen«, sagte der Vater. Daniela gab darauf keine Antwort.
»Ich brauche einen neuen Wintermantel«, sagte sie.
»Schon wieder?«
»Ich bin seit dem letzten Jahr zehn Zentimeter gewachsen.«
»Wofür bezahl ich eigentlich Alimente?«
»Mutter sagt, das Geld reiche nur für das Nötigste.«
»Gut! Aber ich will die Rechnung sehen.«
»Wünschen die Herrschaften ein Dessert?«
Der Kellner versuchte mit Daniela zu flirten.
»Nein, danke!« sagte sie, obwohl sie sich heute früh in der Kirche ausgedacht hatte, Vanilleeis mit heißer Schokoladensauce zu essen. Nach dem Essen fuhren sie am See entlang.
Der Vater hatte ein neues Auto. Er sprach über Autos wie die Jungen in der Schule. Daniela verstand nicht, warum man sich über ein Auto freuen konnte, nur weil es einen starken Motor hatte.
Aus dem Radio erklang Volksmusik. Sie fiel Daniela auf die Nerven. Aber sie stellte sie trotzdem lauter.
»Hast du viel Arbeit?« fragte sie.

»Wir bauen eine neue Fabrik.«
Der Vater war Ingenieur. Daniela betrachtete ihn von der Seite, neugierig, wie einen Gegenstand. Sein Gesicht war braungebrannt, sportlich. Der Schnurrbart stand ihm gut.
Hatte er ihre Gedanken erraten?
»In zwei Wochen werde ich vierzig. Aber alle schätzen mich jünger.«
Daniela lachte. Ihr schien er älter.
»Wie alt bist du eigentlich?«
»Hundert!« sagte Daniela.
»Nein, ehrlich...!«
»Das solltest du doch wissen. Du fragst mich jedesmal... Im Februar dreizehn.«
»Dreizehn! Hast du einen Freund?«
»Nein!« sagte Daniela.
»Das wundert mich. Du siehst hübsch aus!«
»Findest du?«
»So... erwachsen!«

Auf einer Terrasse am See trank sie Kaffee.
Daniela beobachtete die Segelschiffe.
Der schöne Herbstsonntag hatte unzählige Boote aufs Wasser hinausgelockt.
Der Vater war verstummt und schaute alle fünf Minuten auf seine Uhr.
»Ich habe um vier Uhr eine Verabredung.«
»Also, gehen wir doch«, sagte



Daniela und erhob sich.
Der Vater schien erleichtert.
»Ich bringe dich nach Hause«,
sagte er.

»Ach du bist schon wieder da?«
sagte die Mutter.
Sie war noch immer im
Morgenrock. Während der Woche
arbeitete sie halbtags in einer
Modeboutique. »Sonntags lasse ich
mich gehen«, sagte sie zu ihren
Freunden, »sonntags bin ich nicht
zu sprechen.«

»Er hatte eine Verabredung«,
erzählte Daniela.
Die Mutter lachte.

»Ich möchte wissen, warum er
eigentlich darauf besteht, dich zu
sehen. Im Grunde liegt ihm doch
nichts daran. Nur weil es das
Gericht so entschieden hat und
um mich zu ärgern.«

Daniela wurde wütend.

»Es geht ihm ausgezeichnet«, sagte
sie. »Er hat sich ein neues Auto
gekauft und sieht prima aus.«
Die Mutter zuckte bei ihren
Worten zusammen.

»Und den Wintermantel?« fragte
sie.

»Bewilligt!«

Die Mutter griff sich mit der Hand
an die Stirne.

»Diese Kopfschmerzen!« stöhnte
sie. »Hol mir eine Tablette im
Badezimmer!«

Daniela gehorchte.

»Ich gehe jetzt«, sagte sie nachher.

»Hast du keine Aufgaben?«

»Nein!«

»Aber komm nicht zu spät
zurück!«

»Ich esse bei Brigitte.«

»Gut, bis neun Uhr. Ich lege mich
wieder hin.«

Als Daniela die Tür des Lokals
öffnete, schlug ihr eine Welle von
Rauch- und Kaffeegeruch
entgegen. An den niederen Tischen
saßen junge Leute, die meisten in
Gespräche vertieft. Die Wände
waren mit Posters tapeziert.
Danuelas Augen gewöhnten sich
allmählich an das Halbdunkel.
Suchend schaute sie sich um.
Der Disc-Jockey nickte Daniela zu.
»Well, I left my happy home to see

what I could find out«, sang Cat
Stevens.

Ja, er hatte recht. Um
herauszufinden, wie die Welt
wirklich war, mußte man sein
Zuhause verlassen.

Heinz hatte Daniela den Text
übersetzt. Heinz war schon
sechzehn Jahre alt. Sie war stolz
darauf.

Er saß in einer Ecke und winkte.
Aufatmend setzte sich Daniela
neben ihn. Er legte einen Arm um
ihre Schultern.

»Hast du den Sonntag
überstanden?« fragte er.

»Ja, Gott sei Dank!«

»War es schlimm?«

»Es geht ... wie immer.«

»Mach dir nichts draus.«

Daniela kuschelte sich an ihn.

»Was meinst du, werden wir es
besser machen?« fragte sie. »Wenn
wir einmal erwachsen sind?«

In ihrer Stimme klangen Zweifel.

»Natürlich«, sagte Heinz, »natürlich
werden wir es besser machen.«

Max Bolliger

Sonntag

fragen = spørge
entscheiden = bestemme
Nebentisch, m, -e = nabobord
sich streiten = skændes
wegen = p.g.a.
dauernd = hele tiden
schlichten = bilægge, ende
stieß (stoßen) = støde
Gezank, n, -e = strid
sehnlichst = længselsfuldt
reichen = være nok
weder....noch = hverken....eller
genügen = være tilstrækkelig
kaufmännische Lehre =
handelslærling
Arztgehilfin, f = lægesekretær
Alimente = underholdningsbidrag
lauter stellen = skrue op
Scnurrbart, m, -e = overskæg
erraten = gætte
schätzen = gætte, sætte til
beobachten = betragte
Herbstsonntag, m -e = efterårssøndag
hinauslocken = lokke du
schauen = se
sich erheben = hæve sig, rejse sig
sich gehenlassen = flippe ud
Verabredung, f = aftale
auf etwas bestehen = holde fast ved
ihm liegt nichts daran = det er
uvæsentligt for ham
Gericht, n -e = ret(-svæsen)
einen ärgern = drille, ærgre
zusammenzucken = fare sammen
Stirn, m, -e = pande, tinding
gehörchen = adlyde
Lokal, n, -e = værtshus

Welle, f = bølge
entgegen schlagen = slå i møde
niederer = nedre, bagerste
vertieft = fordybet
allmählich = efterhånden
aufatmend = lettet
mach dir nichts draus = vær ligeglad

faul = doven
vergeßlich = glemsom
demütig = ydmyg
traurig = ked af det
habgierig = havesyg, ærgerrig
freigebig = large, gavmild
eitel = forfængelig
nachlässig = sjusket
krank = syg